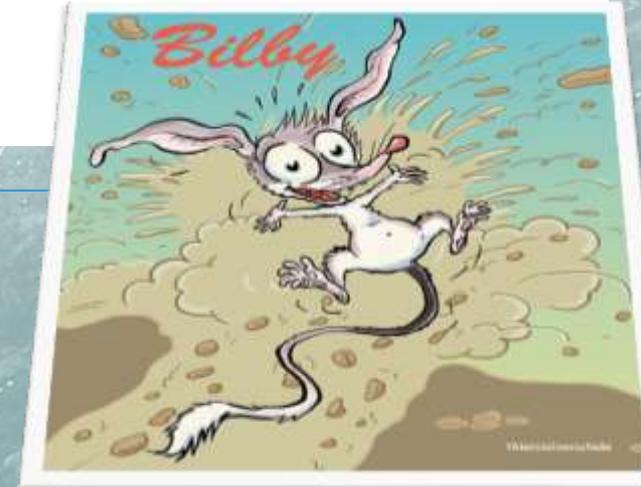




BILDUNGSLANDSCHAFTEN SCHWEIZ

Ein Programm der Jacobs Foundation



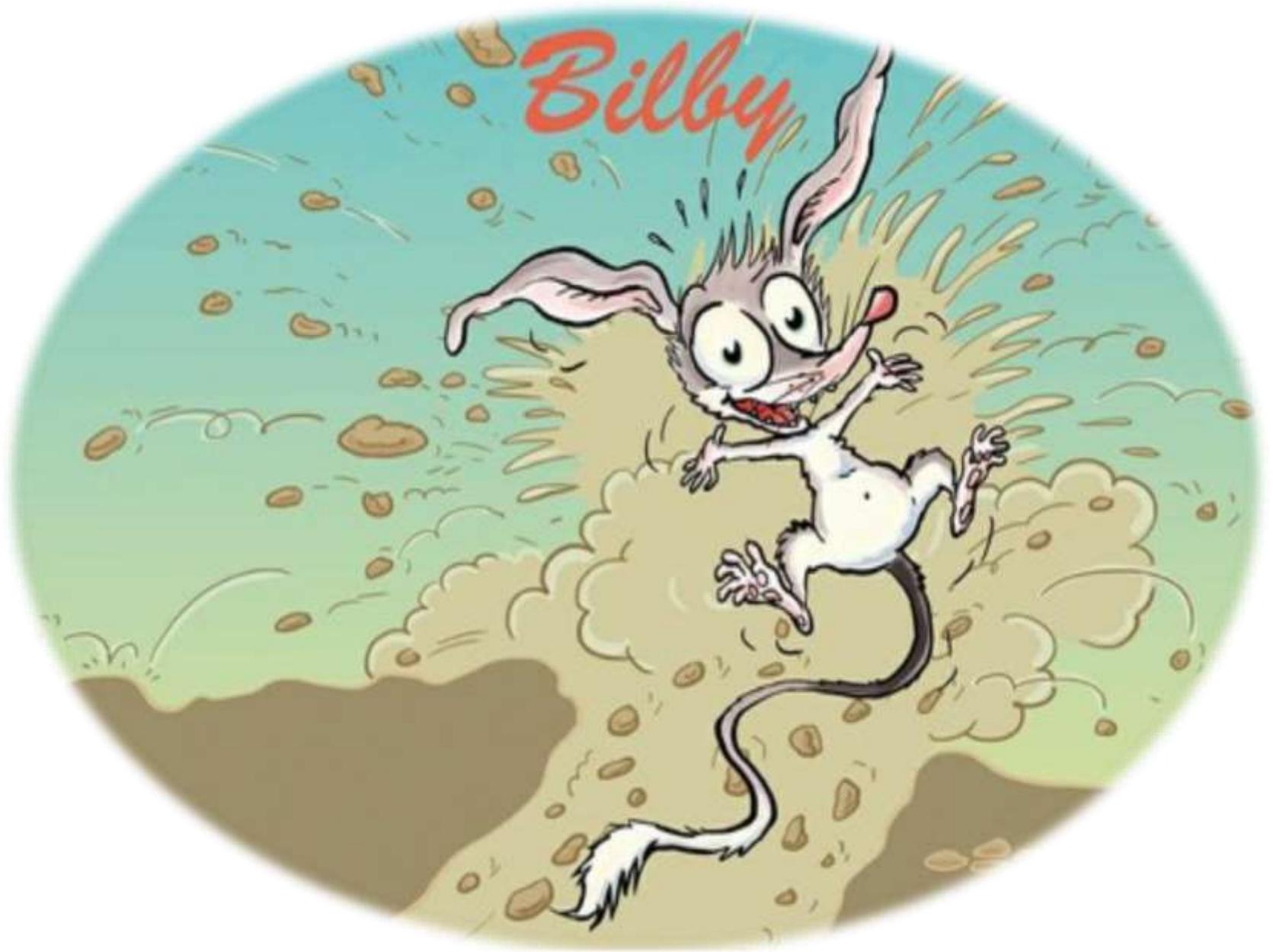
Fachtagung 5.12.2017

Workshop 5

**Bildungslandschaften-
Wege zu einem gemeinsamen
Bildungsverständnis
schulischer und
auserschulischer Akteure**

Moderation

Rita Schweizer und Karin Vaneck



Was haben wir für Sie vorbereitet?

1. Der Ansatz Bildungslandschaften
2. BLS Gundeli / Thierstein in Kürze
3. Gemeinsames Verständnis aufbauen
4. Lessons Learned

Was möchten wir erreichen?

- Dass Sie den Ansatz der «Bildungslandschaften» sowie ein konkretes Beispiel kennenlernen
- Dass wir gemeinsam reflektieren, wie ein gemeinsames Bildungsverständnis von schulischen und außerschulischen Akteuren erreicht werden kann

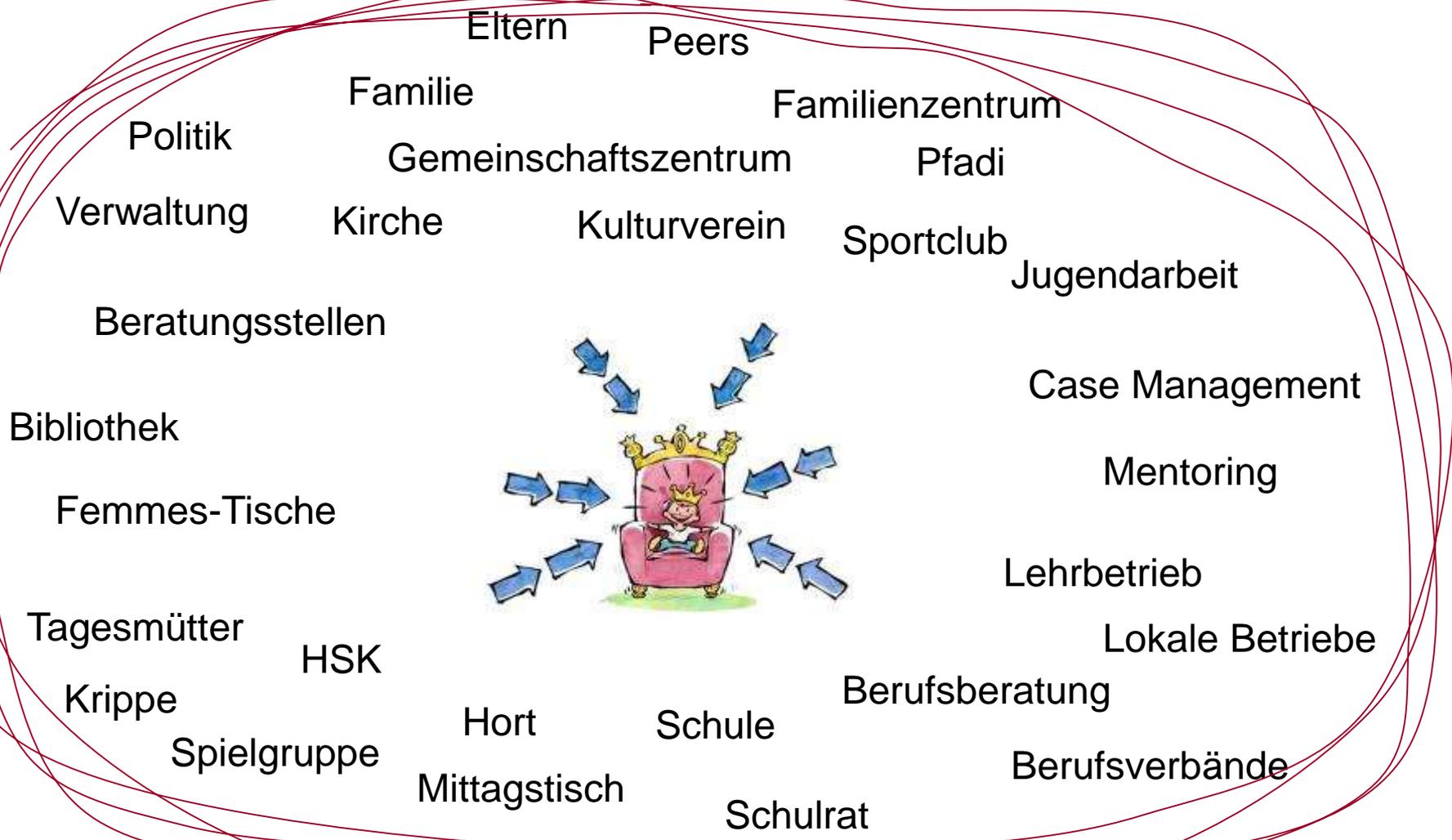


Der Ansatz Bildungslandschaften

Lebenswelten verknüpfen ...



... vernetzen



Kinder lernen viel – und das spielend

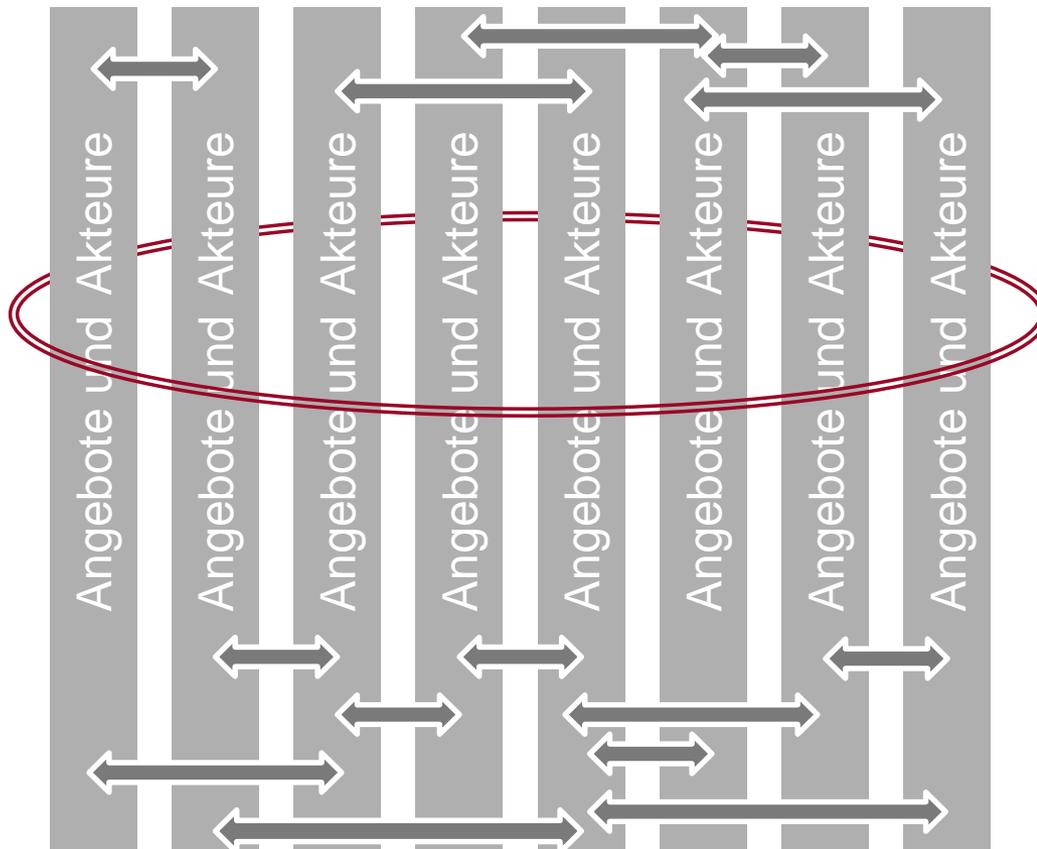


Schätzungen:

70 - 90%

10 - 30%

Horizontale Vernetzung



- Kooperation / Zusammenarbeit
- Koordination / Abstimmung
- Austausch
- gemeinsame Weiterbildung

Vertikale Vernetzung

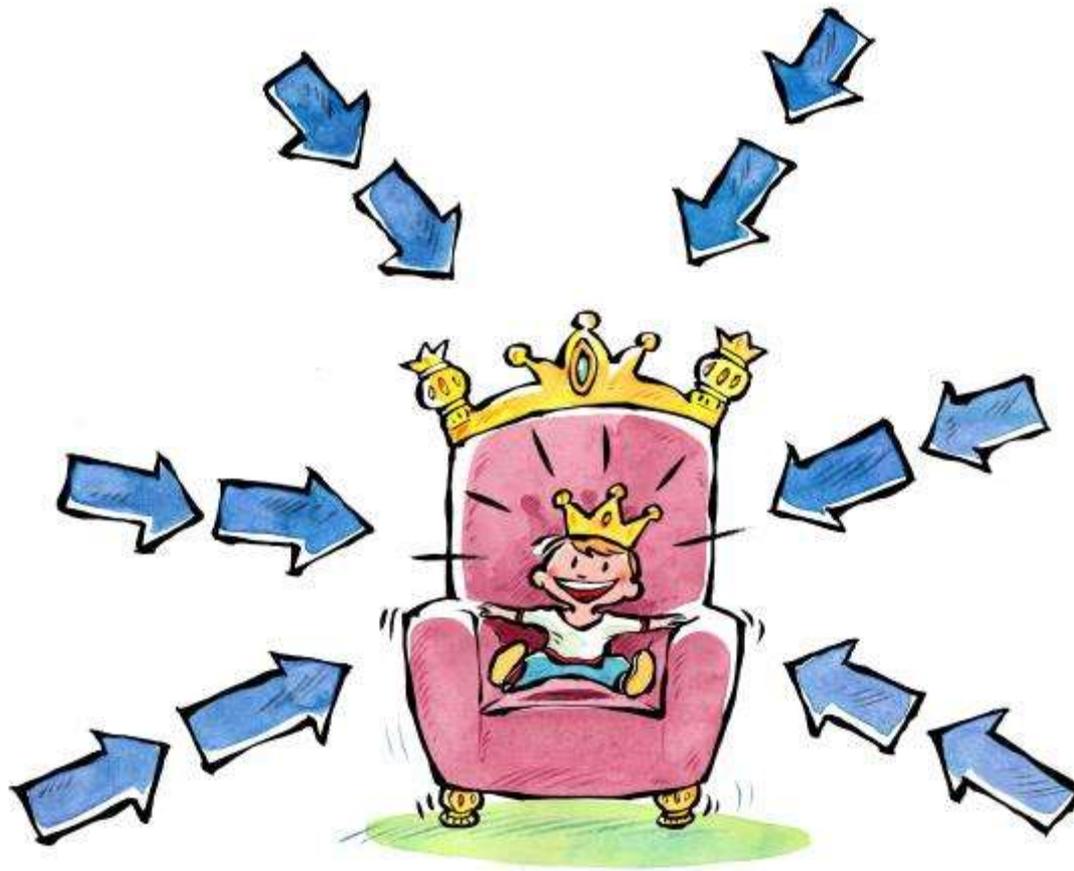


Übergänge
bruchlos
gestalten



Die sieben Merkmale der Bildungslandschaft

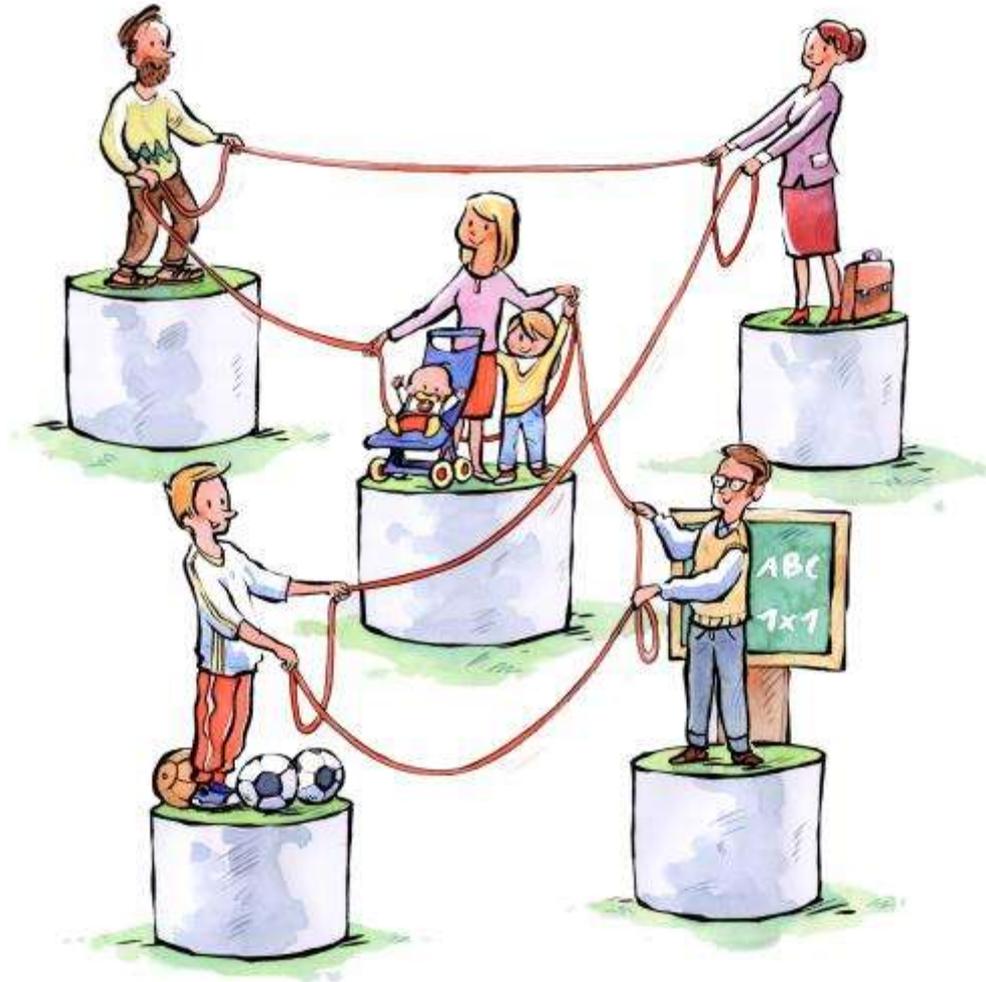
1. Das Kind im Zentrum



2. Formale, non-formale und informelle Lernwelten



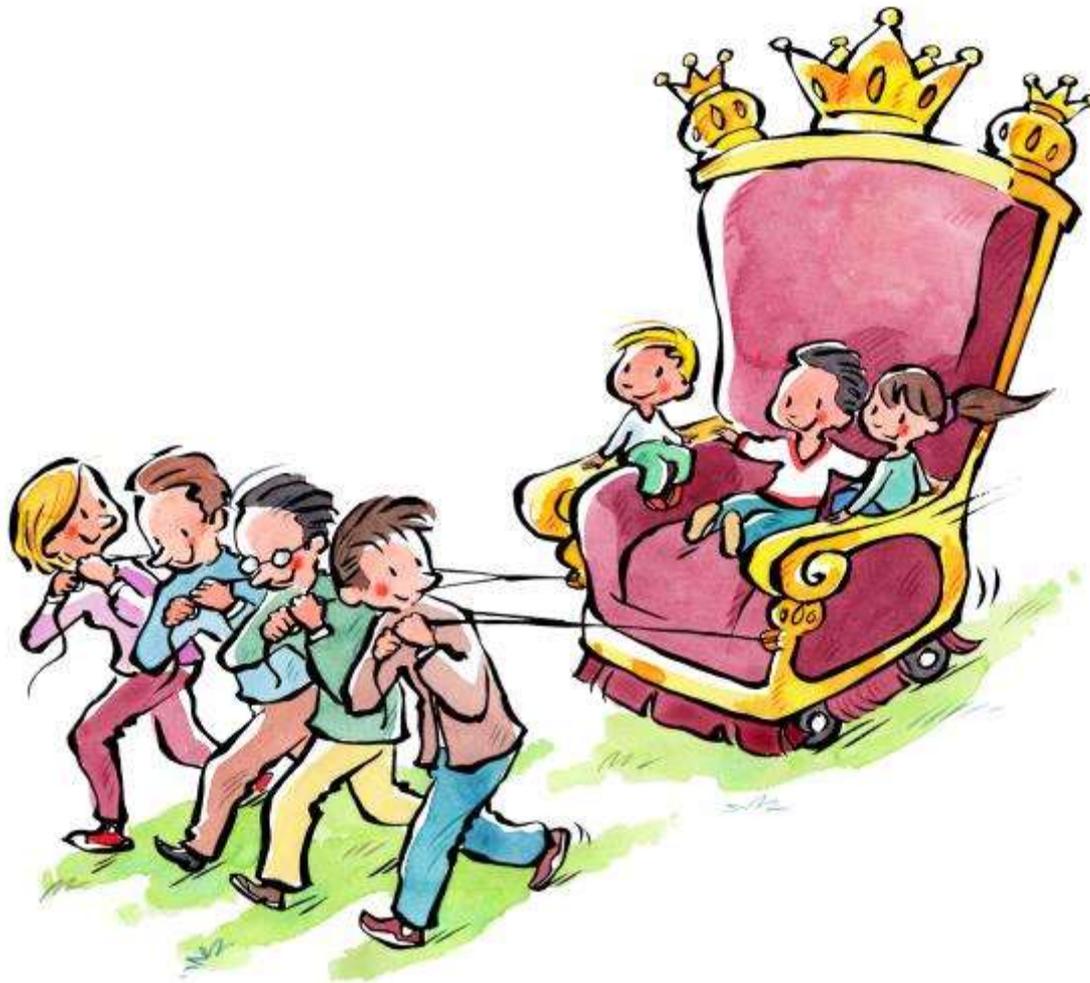
3. Vernetzung



4. Politischer Wille



5. Zielorientiert



6. Professionell gestaltet



7. Langfristig



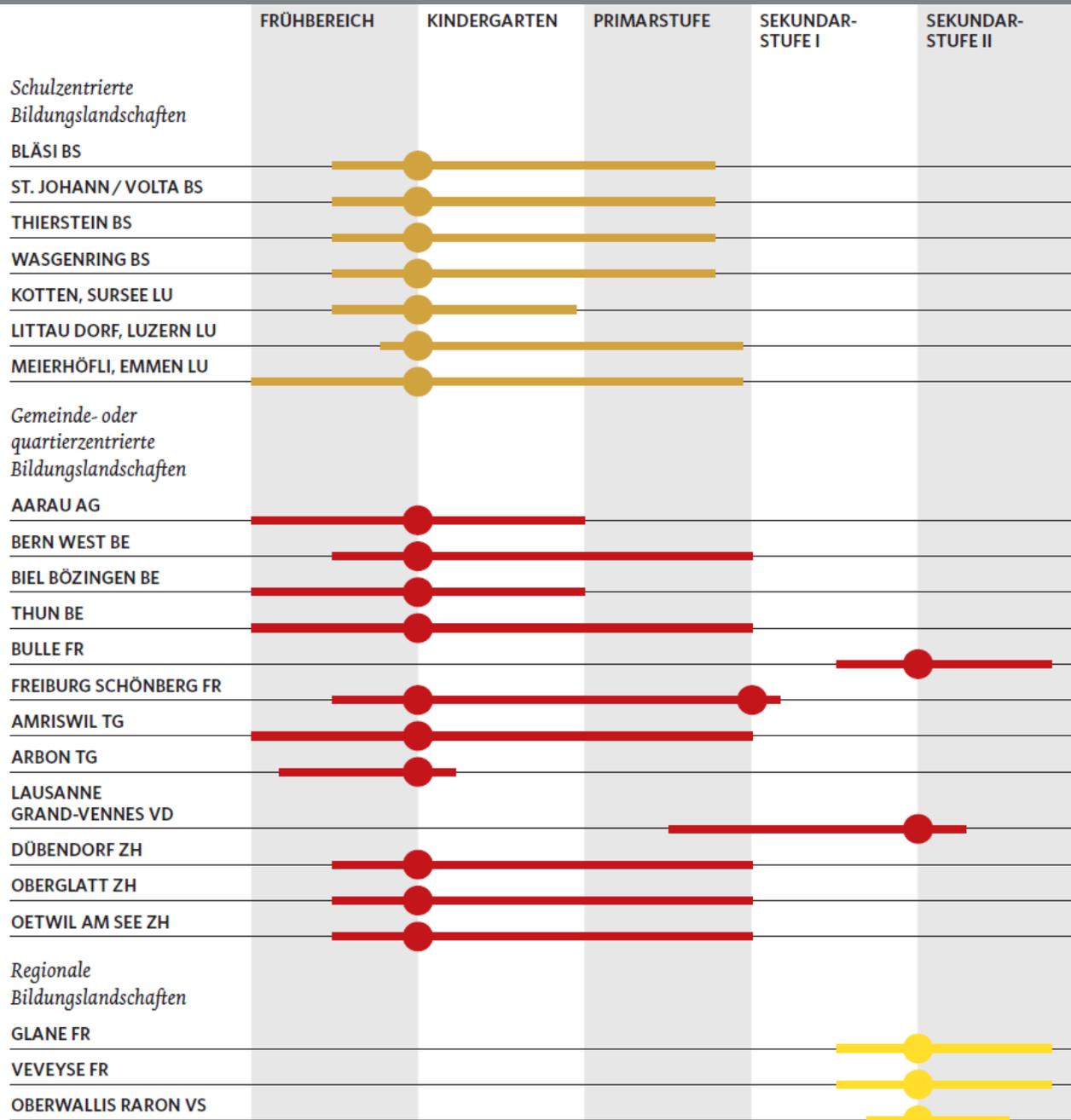
Flüsterrunde

Unter dem Aspekt des gemeinsamen
Bildungsverständnis:

- Weshalb ist dieses Merkmal entscheidend?
- Wo liegen dabei die Herausforderungen?
- Was sind mögliche Lösungsansätze?
- Welche Fragen eröffnen sich?



Das Programm
Bildungslandschaften Schweiz
der Jacobs Foundation



— Altersspanne der Zielgruppen des Projekts
 ● Fokus der vertikalen Kooperation (Übergang)

2. Bildungslandschaft Gundeli / Thierstein

⇒ in Kürze

1. Schulhaus und Quartier
2. Kinder
3. Lehr- und Fachpersonen
4. Entstehung der BLS
5. BLS heute



3. gemeinsames Verständnis aufbauen



Speeddating

1. Was braucht es aus ihrer Sicht, damit ein gemeinsames Verständnis aufgebaut werden kann?

2. Welches sind die Gelingensfaktoren?

3. Was braucht es dazu sicher? Was nicht?



Gelingensfaktoren, damit dieses Projekt im Schulhaus und im Quartier Fuss fassen konnte

1. Identitätsstiftendes Symbol / Bilby – überall sichtbar
2. Lehr-/Fachpersonen und ausserschulische Akteure in der Projektgruppe, ab Start/Vorprojekt
3. Projektleitung ist gleichzeitig Schulleitung
4. Professionelles Projektmanagement, Prozessbegleitung

5. Zeit - Dauer des Projektes

6. bestehendes Netzwerk im Quartier nutzen

7. Finanzielle Ressourcen

8. Bildungslandschaft-Netzwerktreffen installieren

3. Lessons Learned



Das hat uns mehr Energie gekostet als geplant

1. Zusammensetzung der Projektgruppe, z.B. «falsche» Person gewählt, Personalmangel als Dauerthema
2. Lehr- und Fachpersonen für das Projekt gewinnen, z.B. neues Bildungsverständnis, Talent-Portfolio
3. Elternarbeit, z.B. Eltern an die Schule
4. Rahmen, Gegebenheiten und Grenzen einer Schule



Wie verkauft man den Lehr- und Fachpersonen den Gewinn der Extraarbeit

1. Interessante, sinn- und identitätsstiftende Aktionen und Erfahrungen ermöglichen.
2. Verschränkung von formaler und nonformaler Bildung (schulische und außerschulische Akteure) - hat direkte Auswirkungen wie ein Kind wahrgenommen wird.
3. Benefit aufzeigen, z.B. Talent-Portfolio.
4. Alle Lehr- und Fachpersonen beteiligen sich, jedoch Unterschiede zulassen.



Wege zu einem gemeinsam Verständnis

1. Motto: Tu gutes und sprich darüber!
d.h. auf unterschiedlichen Wegen immer wieder das Anliegen, die Haltung und die Intention betonen.
2. Bildungslandschaft ist und bleibt ein Führungsthema.
3. Alle Bildungslandschaft-Aktivitäten im Schuljahresprogramm integrieren.
4. Regelmässige Netzwerktreffen mit hohem Anteil Selbstorganisation.

Ihre Fragen an uns?

